

Hornigs, Sie! Hom Sie scho amol Bsouch vom Chriskind kröichd? Ja, ja, nadürli, damols, als klanner Zwedschger am Heilichn Ahmd, des is klor. Ower dervur, sozong anern ganz schdingnormaln Dooch im Dezember? Aha! Also, ich hob des Gligg ghabd. Zu mir is as Chriskind kummer, weilis zu an Gschbräch eiglodn hob, damiddi eich a weng was drüwer derzühl'n koo. Obwohl dass edz saggrisch vill zu dou houd, des Chriskind.

Allmähd, wor ich aafgrechd, des kanni Ihner song! Wöi redmer su a Chriskind oo? Sachdmer dou Sie zu ihm odder doudmers duzn? Sachdmer „Frollein Chriskind“? Naa, naa, Frollein, des sachdmer heidzerdooch ja gor nimmer! Frau Chriskind glingd aa bläid. Und wos biedmer am Chriskind zu dringn oo? Weil a Manna hobbi ned derhamm. Sie villeichd?



Sie sehng, ganz schö kidzliche Frong. Ma willsi ja ned bliamern.

Und dann schdäihds vur meiner Dür, as leibhafdicke Chriskind. Ned in seiner Ärwerdsmondur, sondern in Ziwil, mid an wormer roudn Anorak und anner budzichn Zibflmüdzn mid an Drümmer Bolln ohm droo. Richdi ordli, und ihr langer blondn Hoor schauer under der Müdzn vur. Derzou lachdsmi freindli oo. Wergli ordli!

Z Dringn wills nix, ower ihr Fohrer, der möcherd wos. Ihr Fohrer is ned der Niggolaus, sondern ihr Freind, und der is Schloudfecher. A nedder junger Moo, der bassd zum Chriskind. Der houd aa kan Renn-dierschliddn, sondern a Audo. Also kan Alkohol.

Ihr habds ja gwiss in der Zeidung glesn, dass des Herschbrugger Chriskind Nicole Nagel hassd, dou verroudi eich nix Neis. Und dass

ledzds Jahr aa scho as Chriskind wor, wissder aa, odder? Edz wissders jednfalls.

Ich bin nadürli neigieri, wöimer Chriskind werd. Dou lächldsmi wöi a Engl oo und sachd: „Dou houdmi a Midarbeideri vo der Schdadd Herschbrugg oogrufm und houdmer derzühl'd, dass mein Namer vo an Kolleng vo mir houd. Der wor der Meinung, dass ich goud für des Amd als Chriskind bassn däid. Deszweng rufdsmi oo, obbimir des vurschdeln könnenr. Na ja, und dou hobbi ihr gsachd, möchlicherweis scho. Brima, houd döi Frau gmaand, dann kummers doch im Rodhaus vurbei und schdelnsi amol vur. Also binni hieganger, und dadsächli homsmi gnummer. Su binni zu mein Amd als Chriskind kummer.“

„Des kanni vershdöi“, sochi, „weil Sie machn ja wergli an richdi neddn Eindrug. Edz sins as Chriskind vo Herschbrugg. Und wos doudmer dou su?“ Woudraff die Nicole andword: „In d allermeisdn Fäll sochi den Broloch aaf odder a Gedichdler, ewenduell a Weihnachdsgschichd, und manchmol sachd aa ans vo die Engerler wos aaf. Dann verdeilmer ofd nu Gschengler, redn a bissler mid die Kinner, und dann is der Dermin vurbei. Glaamsers, als Chriskind houdmer ganz schö vill Dermine. Wöivill dass des heier wern, des wassi nu ned. Weil edliche Dermine kummer erschd su nouch und nouch. Ledzds Jahr worns su Schdigger 35, und heier werns wohrscheinds ungfähr genau su vill wern. Oofanger douds immer mid der Eröffnung vom Herschbrugger Weihnachdsmargd, dann wori edz scho im Schüdznheim und in Engldol in der Frangnalb-Glinig. An manche Dooch, wöi am ledzn Sunndooch, werns ower aa scho amol drei, vier Dermine bragdisch hinderanander, und des is dann scho a weng a Schdress.“

„Der Vinzenz red...“: ...midn Herschbrugger Chriskind Nicole Nagel



„Jessas, wor des a nedds Gschbräch!“: der Vinzenz mit dem Chriskind. Foto: Ruppert

„Und wöi kummer Sie zu Ihr Dermine? Weil as houd ja ned jeder an diregd'n Drouhd naaf in Himml und rufd einfach bei Ihner oo, odder?“ „Naa“, lachds dou, „naa! Döi Indressendn — meisdns Verdreder vo Vereine, Heime odder Schuln — rufm bei der Schdod Herschbrugg oo, und dou kröings mei Delefonnummer. Dann machi mid döi Leid an Dermin aus.“

„Dou braungs ja fast an Mänädscher“, feixi. „Awo! Su schlimm is des aa widder ned“, kummd vom Chriskind zrüg, „des baggi grod nu selwer. Odder mei Mudder richdmer wos aus.“

„Su“, werdi nouchdengli, „wöi kummers denn zu döi Aafdridd überhaubs hie? Weil als Chriskind kummer ja ned einfach su durch d Schdod laffm. Wer fohrdnsi dou?“ „Des is Diemwörk“, kröichi zur Andword, „meisdns fohrdmi mei Freind, manchmol aa mei Vadder

odder die Eldern vo an Engl. Ircherdwer houd Zeid, und ich freimi gscheid, dassmi mei Eldern und mei Freind in der Abfendszeit su schö underschüdz'n und mir su helfm denn. Sunsd gengerd des ned.“

„Wenni des su hör, sin Sie meisdns mid die Engl underwechs?“, frouchi. „Ja, des is richdi. Mei Engerler möißn derbei sei, sunsd is des ka richdicher Aafdridd. Wenni döi drei Zwedschger ned derbei hob, fehl'd wos. As gibd aa wergli kaum an Dermin ohne mei drei klanner Begleiderinner. Döi sin ower aa echd goldi!“

Edz willi ower scho nu wissn, obs rechd nerwös sin, as Chriskind und ihr Engerler. Dou mouß kurz überleng, dann gibds zou: „Bei der Eröffnung vom Weihnachdsmargd, also bei der erschn Veranschaldung, dou gribbls scho a weng im Bauch. Dou binni scho a glans bissler aafgrechd. Ower vo Dermin zu Dermin werdi dann rouhicher und sicherer.

Dou kanns dann eher amol sei, dassmer mei Engerler a weng zu webbserd sin und dassi döi a bissler herbremsn mouß. As sin hald drei niedliche Dembramendsbolzn, döi braung hin und widder an freindlichn chriskindlichn Ordnungsruf. Blouß lachn derfi dou ned.“

Wos denn üwers Jahr su machd, frouchis. „Sie, ich bin in der Ausbildung zur Erzieherin“, sachdsmer, „ich mach grad mei zweids sozialpädagogisch Seminar. Des hassd, ich mouß abwechslnd in d Schöll göih und in d Braxis in anner Kinderkribbm. Dou moußi ganz schö vill lerner, und edz im Dezember is des a weng komblizierd, dassi döi Lernerrei und mei Aufdridd als Chriskind under an Houd bring. Ower des bassd scho.“

Edz köndd ihr eich scho dengn, dass die Nicole gern Chriskind is: „Wenn die Kinner ganz andächdi zouhorn, wosi ihner soch, wens mid ihre Aung an mei Libbm hänger und wens dann ihr auswendiglernds Schbrüchler aafsong, des is su schö, des kammer kaum jemandn derzühl'n. Und selnd driffdmer d Erwachser in su anner friedlichn, freindlichn Schdimmung wöi aff su anner Weihnachtsfeier. Des gähd mer su richdi nei. Dou werdsmer immer ganz warm ums Herz. Deszweng is für mich Weihnachdn aa immer a wunderschs Fesd. Ich brauch eingli gor kanne Gschengler, weilmer jeder Aafdridd a Gescheng is.“

Die Familie vom Herschbrugger Chriskind is vur langer Zeid vo Rumänien aff Deidschland kummer, und döi Dradizioner vo Rumänien beeinflussn aa immer nu, wös in der Familie Weihnachdn feiern. As Schengn is dou ned su wichdi, obwohl nadürli jeder wos kröichd. Ower vill wichdicher is, dassmer in der Familie zammhoggd, midnander blauderd und sich kan Schdress machd. Und des is aa ihr Bodschafd: „Däids die Weihnachdszeit genießn, lassds die Hegdig draußn, schengds mid Sinn und Verschdand, und däids wos derzou, dass alle Menschn a friedliche Weihnachdn hom.“

Und mid dem Schbruch: „A fröhliche Weihnachdszeit“ endschwebds. Jessas, wor des a nedds Gschbräch!